

Verein Arabischer Studenten und
Akademiker - Tübingen
Postfach 2670
72016 Tübingen

info@vasat-tuebingen.de

04.08.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihren offenen Brief vom 1. August 2014, den wir gemeinsam ebenfalls in Form eines offenen Briefes beantworten.

Uns ist bewusst, dass der furchtbare Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern auch in Deutschland viele Menschen schmerzhaft betrifft. Wir wissen, dass auf beiden Seiten Menschen unschuldig sterben und Verwandte, Freunde und Bekannte in Deutschland mit Trauer, Schmerz und Empörung betroffen sind. Wir bedauern sehr, dass Sie sich durch unsere Gegenwart und Teilnahme an der Kundgebung auf dem Marktplatz verletzt fühlen und Enttäuschung empfinden.

Wir sind uns darin einig, dass Antisemitismus und Judenhass mit klaren Worten verurteilt werden müssen. Genau das haben wir getan. Wir haben an dieser Kundgebung teilgenommen, weil der Text der Einladung nur dies zum Ziel hatte und mit Stephan J. Kramer ein Hauptredner angekündigt war, der nach zehn Jahren im Amt als Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland einen Anspruch darauf hat, nicht allein zu stehen, wenn Juden und Israelis in Deutschland wieder Hass und Gewalt ausgesetzt sind.

Ihre Kritik richtet sich ausschließlich auf das, was wir nicht gesagt haben. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen sind aber nicht zutreffend. Selbstverständlich fordern wir Israel weder dazu auf, eine „rassistische Besatzungspolitik“ zu betreiben noch den Gaza-Streifen zu bombardieren. So wenig, wie wir die Hamas dazu auffordern, wieder Kinder zu entführen und zu töten oder menschliche Schutzschilde an militärisch bedeutsamen Objekten zu organisieren.

Wir haben uns als Vertreter der Stadt und des Landkreises zum Thema der Kundgebung geäußert und lokale Bezüge betont. Das halten wir auch weiterhin für notwendig. Gegen Antisemitismus aufzustehen, wo auch immer er sich zeigt, ist eine Verpflichtung aus der deutschen Geschichte. Das allein war für uns der Sinn der Kundgebung. Eine einseitige Verurteilung Israels, die Sie von uns erwarten, kommt angesichts der Kriegshandlungen der Hamas überhaupt nicht in Betracht. Einseitige Schuldzuweisungen schüren nur den

Konflikt und tragen nicht zur Lösung bei. Wir hoffen, dass beide Seiten aufeinander zugehen und eine friedliche Lösung des Konflikts finden.

Seite 2 von 2

Wir wissen, dass Sie die Ereignisse in Israel und Gaza tief bewegen. Bitte verstehen Sie aber auch, dass wir uns Ihre Position nicht zu eigen machen können.

Mit freundlichen Grüßen



Joachim Walter
Landrat des Landkreises Tübingen



Boris Palmer
Oberbürgermeister
der Universitätsstadt Tübingen